



Diakonie

im Braunschweiger Land



Grundsätze · Impulse · Angebote



Nah bei den Menschen

www.diakonie-braunschweig.de

Diakonie



Vorwort

Liebe Leserinnen und Leser,

nach einer tiefgreifenden Umstrukturierung der Diakonie unserer Landeskirche halten Sie in Ihren Händen einen ersten und hoffentlich informativen Überblick über die Angebotsvielfalt der Diakonie im Braunschweiger Land.

Die Ev.-luth. Landeskirche in Braunschweig hat ihre Diakonie in den zurückliegenden Jahren sehr grundlegend neu geordnet und alle Beteiligten sind herausgefordert und bemüht, sich in der neuen Ordnung zurechtzufinden.

Dies erfordert Geduld und Zeit. Gleichwohl lässt sich sagen, dass vieles bereits umgesetzt und gut gelungen ist. Der neue rechtliche Rahmen für die vielfältigen Aufgaben der Diakonie im

Braunschweiger Land ist seit Anfang 2014 gesetzt.

Die Aufgabe des Mitglieder- und Spitzenbandes ist beim Diakonischen Werk evangelischer Kirchen in Niedersachsen e.V. (DWiN) in sehr guten Händen. Informationen dazu finden Sie auf Seite 5.

Die Ev.-luth. Landeskirche in Braunschweig fördert über die Zuweisung von Kirchensteuereinnahmen die Diakonie-Stiftung im Braunschweiger Land und damit die Arbeit der Kreisstellen der Diakonie auf dem Gebiet der Landeskirche. Die Diakonie-Stiftung tut gleiches aus ihrem Vermögen, das zum großen Teil in Sozialimmobilien angelegt ist.

In der Tochtergesellschaft der Stiftung, der Diakonie im Braunschweiger Land gemeinnützige GmbH, sind ca. 80 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt, die in den Beratungsstellen, Diensten und Projekten nahe an den Menschen beraten, unterstützen oder ganz konkret versorgen.

Vertrautes und Bewährtes aus der Arbeit der Kreisstellen konnte so fortgesetzt werden.

Aber auch neue Projekte sind schon in Angriff genommen worden. Überall, wo sich Bedarfe von Menschen abzeichnen und Kirchengemeinden oder andere diese an uns herantragen, bemühen wir uns um aktive Unterstützung und suchen gemeinsam nach Umsetzungsideen. Vieles fängt im Kleinen an und kann dann manchmal in einem Projekt in ersten Schritten umgesetzt werden. Das Projekt KiWi der Kreisstelle Goslar und der Propstei Bad Harzburg im Haus der Kirche ist solch eine Initiative.

Die Übernahme der Beratungsstelle für Flüchtlinge in Helmstedt zum 15.07.2014 oder der begonnene Aufbau der Koordinierungsstelle Migration und Teilhabe für den Landkreis Helmstedt zum 01.01.2015 machen deutlich, dass wir als Kirche und Diakonie verlässliche und engagierte Partner von Politik und Gesellschaft sind.

Für die vielfältigen Probleme und Herausforderungen sind wir auf glaubwürdige, engagierte und gut qualifizierte Mitarbeiterinnen und



Mitarbeiter angewiesen. Wenn diese dann noch mit Freude ihren Dienst am und mit Menschen wahrnehmen, kann mehr gelingen, als wir manchmal in Krisenzeiten für möglich gehalten haben.

Wir blicken also auf ein erstes Jahr der neuen Diakonie im Braunschweiger Land zurück und sind schon mitten in den Aufgaben der nächsten Jahre angelangt.

Dazu zählt neben einem umfassenden Qualitätsmanagementprozess vor allem die Weiterentwicklung der Diakonie im Gemeinwesen. Bei beiden Vorhaben sind wir als Mitglied eingebunden in Unterstützungsprozesse und die fachliche Beratung unseres neuen gemeinsamen Diakonischen Werkes evangelischer Kirchen in Niedersachsen.

Wir wünschen Ihnen eine anregende Lektüre, bedanken uns herzlich bei allen, die uns bei der Neuorientierung und der Einführung neuer Angebote unterstützt und begleitet haben und hoffen auch weiterhin auf Ihre Unterstützung, Ihr Mitdenken und Ihr Engagement.



Anke Grewe, Vorstand



Norbert Velten, Vorstand



Anke Grewe

Norbert Velten

Diakonie-Stiftung
im Braunschweiger Land



Grußwort

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Schwestern und Brüder,

„Die Diakonie ist Lebens- und Wesens-äußerung der evangelischen Kirche. Sie anerkennt den hilfsbedürftigen, behinderten, jungen und alten Menschen als ihren Partner und ist bereit, ihn in seinen individuellen Nöten anzunehmen und ihm ganzheitlich zu helfen. Sie leistet diesen Dienst in Bindung an das Evangelium und in Übereinstimmung mit den Grundsätzen der evangelischen Kirche und in praktischer Ausübung christlicher Nächstenliebe.“ So heißt es in der Präambel der Satzung der Diakonie-Stiftung im Braunschweiger Land.

Diakonie ist im biblischen Verständnis der Dienst der Gemeinde Jesu Christi an den Menschen, die in Not geraten sind. Die Wohnungslosen, die Arbeitslosen, die Armen und die Flüchtlinge, die Jüngeren ohne Ausbildung, die Menschen mit Behinderungen, die Pflegebedürftigen und die Einsamen. Wo Menschen einander zum Segen werden, da geschieht Diakonie, da wird Gemeinde entwickelt und aufgebaut. Wo wir einander in Krisen und Brüchen beraten und begleiten, damit das Leben wieder gelingen kann, da wird Nächstenliebe lebendig.

Dies will gelebt sein. In den Besuchsdiensten der Kirchengemeinden, in der integrativen Kraft der Kindertages-

stätten und Familienzentren, in der besonderen Fürsorge für Flüchtlinge, in den Diakoniestationen, den stationären Altenpflegeeinrichtungen, in Krankenhäusern und, und, und: Diakonie wird konkret in der Gemeindediakonie, der Beratungsdiakonie und in den diakonischen Einrichtungen.

Diakonie verkörpert eine missionarische Dimension, indem sie tätige Nächstenliebe aufgrund der Liebe Gottes zu uns Menschen lebt. Nicht wir bringen Christus zu den Menschen, sondern wir folgen ihm dort hin, wo er immer schon ist, am Ort ihrer Arbeit, ihres Lebens und Leidens.

Es mag ungewöhnlich sein, dass der Diakoniereferent der Landeskirche einige Zeilen zum Bericht der Diakonie-Stiftung im Braunschweiger Land schreibt. Diese Tatsache ist den besonderen Umständen und Herausforderungen der zurückliegenden Jahre geschuldet. Die Vorstände der Diakonie-Stiftung im Braunschweiger Land haben in dieser Zeit Beachtliches geleistet. Ich bedanke mich ausdrücklich bei Frau Anke Grewe und Herrn Norbert Velten. Es war und ist für mich eine Freude, mit diesen beiden Persönlichkeiten zusammenarbeiten zu dürfen. Sie zeichnen sich durch hohe fachliche und menschliche Kompetenz aus.

Mein Dank gilt aber allen Mitarbeitenden des Diakonischen Werkes Braunschweig und der Diakonie im

Braunschweiger Land gemeinnützige GmbH, die in den Jahren 2011 bis 2014 Verantwortung in ihrem jeweiligen Arbeitsfeld übernommen haben. Sie haben schwierige Situationen meistern müssen. Sie haben aber mit ihrem Wirken die diakonische Arbeit weiter profiliert und wichtige Impulse gesetzt, damit die Diakonie auch zukünftig bei uns Menschen beraten, begleiten und befähigen kann.

Wir bleiben dabei: Diakonie ist Verkündigung des Evangeliums durch die Tat. Sie orientiert sich an Jesu Handeln. Sie ist Ausweis unserer Glaubwürdigkeit.

Ihr

Thomas Hofer



Thomas Hofer,
Oberlandeskirchenrat
Mitglied im Stiftungsrat

Diakonisches Werk evangelischer Kirchen in Niedersachsen e.V.

Diakonie – In der Nächsten Nähe

Die Diakonie in Niedersachsen trägt als Anwalt für Menschen in Not und als sozialpolitischer Impulsgeber zur fachlichen Entwicklung sozialer Arbeit bei. Sie unterstützt die Mitglieder bei der Vernetzung untereinander und ist ein wichtiger Ansprechpartner für Politik, Wirtschaft sowie anderen Spitzenverbänden der Freien Wohlfahrtspflege.

In der Diakonie in Niedersachsen sind über 570 Mitglieder mit über 3.000 Einrichtungen aus den Evangelischen-lutherischen Landeskirchen Hannovers, Braunschweig, Schaumburg-Lippe und der evangelisch reformierten Kirche organisiert.

Hierzu gehören unter anderem Beratungsangebote, Krankenhäuser, Altenheime, Sozialstationen und Kinder-

gärten. Mit über 70.000 hauptamtlich Beschäftigten und ebenso vielen freiwillig engagierten Menschen ist die Diakonie damit der größte Wohlfahrtsverband in Niedersachsen und ein wichtiger Arbeitgeber.

Der Nächste in der Ferne

Mit den Spendenmarken Brot für die Welt und Diakonie Katastrophenhilfe unterstützen wir Menschen in allen Krisenregionen der Welt durch humanitäre Hilfe. Hierbei arbeiten wir eng mit anderen Hilfs- und Partnerorganisationen vor Ort zusammen.

Diakonisches Werk evangelischer Kirchen in Niedersachsen e.V.

Ebhardtstraße 3 A / 30159 Hannover

☎ 0511 3604-0 📠 0511 3604-108

✉ geschaeftsstelle@diakonie-nds.de

www.diakonie-niedersachsen.de

Brot für die Welt und

Diakonie Katastrophenhilfe in der Ev.-luth. Landeskirche in Braunschweig

Diakonie im Braunschweiger Land
gemeinnützige GmbH

Peter-Joseph-Krahe-Straße 11

38102 Braunschweig

Pfarrer Jürgen Lausch

☎ 0531 88920-32 📠 0531 88920-28

✉ j.lausch@diakonie-braunschweig.de

Diakonie 
in Niedersachsen

AUFGABEN UND FUNKTIONEN

- Beratung der Landesregierung in Fragen der Sozialpolitik
- Interessensvertretung gegenüber Land und Kommunen, Gewerkschaften und Arbeitgeberverbänden
- Förderung und Unterstützung der angeschlossenen Werke, Fachverbände und Einrichtungen
- Überregionale Öffentlichkeitsarbeit
- Informationen zu Gesetzesänderungen
- Förderung von Qualitätsmanagementprozessen
- Weitergabe und Beratung zu Fördermitteln



Die Schulden wachsen mir über den Kopf

Viele Menschen sind überschuldet

Einige verlieren dabei den Überblick über ihre finanzielle Situation. Die Schuldner- und Insolvenzberatung der Diakonie zeichnet sich durch fachliche Kompetenz und Unabhängigkeit aus. Die Mitarbeitenden verfügen über eine fachspezifische Ausbildung und mehrjährige Erfahrung in der Beratungsarbeit. Sie nehmen regelmäßig an Fortbildungsmaßnahmen teil, um über aktuelle Gesetzesänderungen oder Neuregelungen informiert zu sein.

Die Beratung erfolgt individuell und vertraulich.

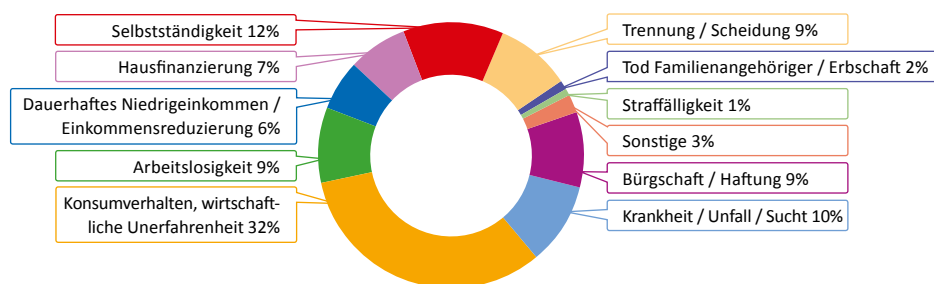
Frau und Herr Meier* sind über 70 Jahre alt. Ihre Kinder sind erwachsen. Ihr Traum war ein sorgenfreies Leben im Alter in der eigenen Wohnung. Frau Meier ist schwerbehindert und auch ihrem Mann geht es gesundheitlich nicht gut. Das Ehepaar hat sich in den letzten Jahren finanziell übernommen. Ein Hörgerät war notwendig, an der Wohnung musste etwas gemacht werden, ein Auto wurde gebraucht. Sie haben den Banken vertraut und selbst

die Übersicht verloren. Das Konto durfte überzogen, die Kreditkarte belastet werden. Umschuldungen der Banken führten zu Krediten – eine Überschuldungsspirale hatte begonnen.

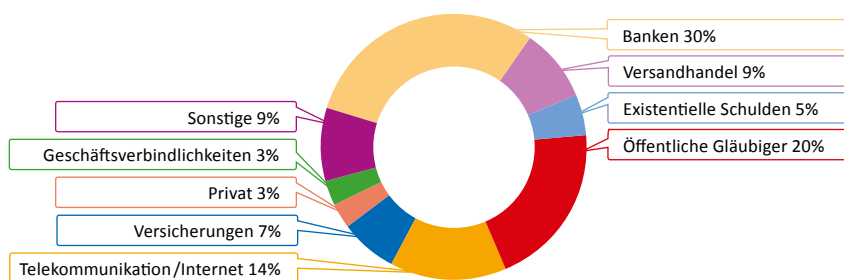
Mittlerweile wurden alle Kredite – bis auf den für die Eigentumswohnung – gekündigt. Die Raten konnten nicht mehr bezahlt werden. Das Ehepaar suchte nach Hilfe und fand sie bei einem gewerblichen Schuldenregulierer, der eine Verbraucherinsolvenz vorbereitete. Davor haben die Eheleute aber Angst. Sie wenden sich an das örtliche Amtsgericht. Dort verweist ein Rechtspfleger sie an die soziale Schuldnerberatung der Diakonie in Goslar. Herr Meier schreibt an die Schuldnerberatung der Diakonie und bittet um Hilfe. – Unsere Ängste werden unerträglich. – Ein Beratungstermin wird vereinbart.

In der Schuldnerberatung der Diakonie erfahren Frau und Herr Meier, dass in einer Verbraucherinsolvenz die finanzierende Bank der Eigentumswohnung ebenfalls Teil der Insolvenz ist – und nach einer wahrscheinlichen Kündigung der Kredite die Eigentumswohnung verwertet werden kann. Auch das Auto und eine Sterbegeldversicherung würden verloren gehen. Das Ehepaar erfährt, welcher Betrag von der Rente gepfändet werden kann und wieviel Geld im Falle einer Rentenpfändung zum Leben verbleiben würde. Frau Meier hat Angst, dass ihr der Hund weggenommen wird, er ist ihre einzige Freude. Sie zeigt in einem der

URSACHEN / FAKTOREN VON ÜBERSCHULDUNG



VERTEILUNG DER SCHULDEN NACH GLÄUBIGERN



*Aus Gründen des Persönlichkeits- und Datenschutzes wurden die Namen aller Personen geändert.

Unsere Erfahrung aus vielen Gesprächen

zeigt: Gemeinsam finden wir Lösungen für

Ihre individuelle Situation.

Beratungsgespräche ein Bild von ihm – eine halbblinde Dackeldame. Wenn sie von ihm erzählt, beginnen ihre Augen zu leuchten. Sie ist erleichtert, als sie erfährt, dass ihnen der Hund nicht weggenommen werden kann.

Gemeinsam mit der Schuldnerberatung der Diakonie wird der Haushalt überprüft. Einsparungen werden vorgenommen. Durch die Auflösung einer Versicherung kann das Hörgerät vorzeitig bezahlt werden. Mit einem Gläubiger wird eine Ratenvereinbarung getroffen, die für den Haushalt tragbar ist. Die Mütterrente sorgt für eine Rentenerhöhung, die dem Haushalt gut tut. Die Raten für die Eigentumswohnung können weiter gezahlt werden. Selbst wenn die Rente doch noch gepfändet würde, ist der Verlust der Wohnung unwahrscheinlich geworden. Herr Meier ruft jetzt an, wenn er zum Beispiel eine Frage zum bevorstehenden Besuch des Gerichtsvollziehers hat. Die Schuldnerberatung erklärt die Situation. Sie stützt die Eheleute und versucht dadurch, die Ängste zu nehmen. Das Wissen um diese

Unterstützung hilft den Eheleuten. Auch wenn noch nicht alle Schuldenprobleme geklärt sind, so erleben die Eheleute doch, dass ihre Existenz nicht mehr gefährdet ist. Zu Weihnachten bekam die Schuldnerberatung der Diakonie eine Karte mit einem Bild. „Ich möchte mich bei Ihnen bedanken, dass Sie Herrchen und Frauchen helfen!“ Auf dem Bild ist ein kleiner im Sand spielender Rauhaardackel.

Beratungsgespräch und Unterstützung

Im Gespräch unterstützen wir Schuldner, einen Überblick über ihre finanzielle Situation zu erhalten. Gemeinsam mit ihnen werden Wege zur Schuldenregulierung erarbeitet. Sie erhalten Informationen über den Pfändungsschutz und zur Sicherung ihres Lebensunterhalts. Bei Bedarf beraten wir sie über das Verbraucherinsolvenzverfahren und unterstützen Verschuldete nach Möglichkeit bei der Durchführung einer außergerichtlichen Einigung. In Absprache mit den Rat-suchenden stellen wir den Kontakt zu sozialen Beratungsstellen, Behörden und Gerichten her.

Schuldnern können wir weder finanzielle Mittel zur Verfügung stellen noch Kredite vermitteln, aber wir setzen alles daran, dass sie neue Perspektiven bekommen und einen Weg aus der Schuldenspirale finden.



Kerstin Voigtländer – Schuldnerberaterin, Außenstelle Blankenburg

VIEFÄLTIGE URSACHEN DER ÜBERSCHULDUNG

- Arbeitslosigkeit
- gescheiterte Selbstständigkeit
- Trennung
- Scheidung
- Krankheit
- Unerfahrenheit

Beratung zu Themen wie

- Sicherung des Lebensunterhaltes
- Pfändungsschutz
- Schuldenregulierung
- Verbraucherinsolvenz

Unsere Beratung erfolgt unabhängig, fachlich kompetent und kostenfrei. Wir zeigen Ihnen Möglichkeiten, um Ihre Schulden zu regulieren. Adressen der Schuldner-Insolvenzberatung finden Sie im Mittelteil auf den Seiten 12 und 13.

Schuldnerberater
Eric Grützun (links) und
Stefan Matwijiszyn (rechts) aus
Goslar an der Schuldenwaage





Stadtteilarbeit – soziale Arbeit mitten im Stadtteil und mitten im Leben

Stark für und mit Anderen

Stadtteilarbeit konzentriert sich auf die Menschen als Einzelne und als Gruppen in ihrem Stadtteil mit allen unterschiedlichen Problemen und Ressourcen, die für die Menschen wichtig sind. Dazu reicht eine handelnde Person nicht aus – die Angebote im Stadtteiltreff werden in Kooperation mit vielen Einrichtungen vor Ort durchgeführt.

Hierbei geht es um eine ganzheitliche Betrachtungsweise, die sich um die Lebensverhältnisse, Lebensformen und die Lebenszusammenhänge der Menschen kümmert. Viele Menschen kommen aus unterschiedlichen Ländern, sind aus unterschiedlichen Gründen längere Zeit arbeitslos und benötigen Unterstützung in der Bewältigung ihres Alltags. Gleichzeitig

bringen sie unterschiedlichste Erfahrungen und Wissen aus ihren Herkunftsländern und ihrer Biografie mit.

Ziel in der Stadtteilarbeit ist es: „... die Menschen in ihrer Handlungsfähigkeit zu unterstützen und die Einrichtungen mit ihren nützlichen Dienstleistungen zur Verfügung zu stellen“.

Die Kreisstelle Salzgitter bietet bereits seit 1994 Stadtteilarbeit an. Sie hat in Kooperation mit Wohnungsgesellschaften, Förderprogrammen des Landes und Bundes, der Stadt Salzgitter, der Politik und den regionalen Partnern wie Kirchengemeinden, Schulen, Kindergärten, Kinderschutzbund, Bildungsträgern und vor allem mit den Menschen im Wohngebiet vielfältige Angebote initiiert.

Entscheidend in der sozialen Arbeit im Stadtteil ist, dass

- frühzeitig Lösungen gefunden werden,
- die Menschen Vertrauen und Unterstützung erleben,
- den Menschen Mut gemacht wird, ihre Probleme zu erkennen und zu lösen.

Die Sozialpädagogen in der Stadtteilarbeit haben dazu vielfältige

Qualifikationen: Sie sind geschult in der Sozial- und Migrationsberatung, sprechen neben der Muttersprache oft ein bis zwei Fremdsprachen und kennen die Lebensbedingungen im Wohngebiet. Sie sind Generalisten, haben langjährige Erfahrungen in der sozialen Arbeit und bringen unterschiedliche Lösungsstrategien in der Gestaltung der sozialen Arbeit mit ein. In allen Stadtteiltreffs finden unterschiedliche Angebote statt, welche immer am Bedarf und den Ressourcen im Stadtteil ausgerichtet sind.

Besondere Aktionen in den Stadtteiltreffs

Jeder Stadtteiltreff bietet besondere Highlights an, die im Stadtteil von der Bewohnerschaft und den beteiligten Einrichtungen schon immer in großer Freude erwartet werden. Hier kommen die Bewohner aller Altersstufen und unterschiedlicher Nationalitäten zusammen. Sie bringen sich mit ihren Möglichkeiten ein und erleben sich inmitten einer fröhlichen Gemeinschaft. Dazu gehören Stadtteilstage, Adventsfeiern, Gesundheitstage, Seifenkistenrennen, Gemeindefeste, Fasching, „Brückenbau“-Tage sowie Ausflüge zum Familienpark oder zu Kreativmessen wie „Infa“ in Hannover oder „Handmade“ in Braunschweig.

Beratungsangebote

In allen Stadtteiltreffs nehmen Menschen die Angebote von Sozial-



Petra Behrens-Schröter,
Beauftragte für die Diakonie
der Kreisstelle Salzgitter

STADTTEIL-ANGEBOTE IN SALZGITTER

Schwangeren- und Migrationsberatung wahr. Aufgrund der Bürgerkriegssituation in Syrien und der starken Zuwanderung von Flüchtlingen war die Migrationsberatung im vergangenen Jahr stark frequentiert. Durch die Erteilung der Aufenthaltserlaubnis und der damit verbundenen Fristen, hatte die Migrationsberatung wiederholt mit Familienzusammenführungen zu tun.

Programm Soziale Stadt und Stadtumbau West

Besonders unterstützt wird die Stadtteilarbeit im Fredenberg, in der Ost- und Westsiedlung sowie im Seeviertel durch das Programm ‚Soziale Stadt‘ und Stadtumbau West. Das Quartiersmanagement realisiert notwendige und sinnvolle bauliche Maßnahmen mit Augenmerk auf die Förderung des Sozialraums im Quartier. Die integrierte Vorgehensweise berücksichtigt alle Lebensbereiche der Menschen vor Ort. In diesem Handlungsansatz ist das Quartiersmanagement Bindeglied zwischen den Bewohnerinnen und Bewohnern, den handelnden Akteuren, der Politik und der Verwaltung.

So vielfältig wie die Menschen in einem Quartier sind die Angebote der Diakonie. Schauen Sie doch einfach mal vorbei.

Die Adressen und Öffnungszeiten der Stadtteiltreffs finden Sie im Mittelteil auf den Seiten 11–14.

Diakonie-Treff im Fredenberg

- Sozial- und Migrationsberatung
- Angebote mit den Schulen, der Kirchengemeinde und dem Kinderschutzbund
- Stadtteil-Café
- Textilwerkstatt
- Lebensgarten – Garten der Kulturen
- Boule-Gruppe
- Schulpaten-Projekt
- Internationaler Sportverein Fredenberg 2012



Sabina Niebel,
Sozialarbeiterin

Generationentreff Martin-Luther-Straße

- Gesprächskreise
- Musikgruppe
- Gymnastik
- Gesellschaftsspiele
- Gedächtnistraining
- Projekt Sorgende Gemeinschaft



Garnet Eckert,
Sozialarbeiterin

Stadtteiltreff NOW

- Sozial-, Schwangeren-, Schuldner-, Migrations- und Suchtberatung
- Hausaufgabenhilfe & Nachhilfe
- Kindertreff
- Baby-Café
- Elternberatung/Elternclub
- Spielkreis „Griffbereit“
- Deutschkurse
- PC-Kurse
- Senioren-Café
- Kleiderkammer
- Nachbarschaftshilfe



Anke Kasten,
Sozialarbeiterin

SeeViertel Treff

- Marktcafé
- Seniorencafé
- Frauen- und Männerfrühstück
- Skatrunde
- Interkulturelles Frühstück
- Hausaufgabenhilfe
- Betreuung für Grundschulkinder
- Mittagstisch für Senioren
- Offener Treff
- Willkommens-Café für Flüchtlingsfrauen



Sabine Naats,
Sozialarbeiterin

StadtTeilTreff Steterburg

- Talente-Tauschring Thiede/Steterburg
- Angebote für Kinder
- Kreativgruppe
- Redaktionsgruppe StadtTeilZeitung
- VHS-Kurs Tribal-Dance
- Jobcafé für Alleinerziehende
- NABU-Kindergruppe
- Diabetesberatung
- Kinder-Klub für Grundschulkinder



Markus Meyer,
Sozialarbeiter



Schulsozialarbeit in Braunschweiger Schulen

Hilfe beim Übergang von der Schule ins Berufsleben

An zwei Braunschweiger Hauptschulen und einer IGS sind Schulsozialarbeiter der Diakonie tätig. Hier liegt der Schwerpunkt der Arbeit im Bereich Übergang von der Schule ins Berufsleben. Die Schulsozialarbeiterinnen führen z.B. Bewerbungstrainings durch, informieren über die Möglichkeiten von berufsbildenden Schulen, bieten Hilfestellung bei der Anmeldung und nehmen mit den Schülern an Terminen der Berufsberatung teil. Manche Kontakte sind dabei intensiver als andere. Wie die Begleitung von Max (Name geändert) durch Ulrike Jacob-Praél:

Max hielt zwar zuverlässig alle unterstützenden Termine zur Berufsfindung ein, war jedoch durchaus genervt von den Anforderungen, die an ihn gestellt wurden. Nach ausgiebigen Treffen wurden Bewerbungsunterlagen erstellt und ein Vorstellungsgespräch stand an. Durch die intensive Vorbereitung verlief das Gespräch gut und Max konnte zum Probearbeiten kommen. „Am ersten Schultag nach den Osterferien fragte ich Max, ob er eine positive Nachricht erhalten habe. Traurig guckte er mich an, zuckte mit den Schultern: „Ne, ich hab eine Absage bekommen.“ Ich versuchte meine Enttäuschung zu verbergen und fragte nach dem Verlauf

des Probearbeitens. Da prustete Max plötzlich lachend raus: „Ich habe schon den Ausbildungsvertrag unterschrieben!“ Die Überraschung war ihm gelungen! (Ulrike Jacob-Praél)

An der Hauptschule Heidberg betreut Sonja Gloger die Schüler der Klassen 8 – 10. Im Jahr 2014 konnte sie sich über vier Schüler besonders freuen. Sie wurden ausgezeichnet als Braunschweigs beste Hauptschüler. Alle Schüler hat Frau Gloger über viele Jahre hinweg betreut, in den letzten zwei Jahren besonders intensiv. Allen vier ausgezeichneten Schülern ist es gelungen einen Ausbildungsplatz zu bekommen.

Persönliche Kontakte und enge Vernetzung

Wie wichtig der persönliche Kontakt ist zeigten auch die Reaktionen als die Schulsozialarbeiterin an der

Hauptschule Rünigen ihren letzten Arbeitstag hatte. Sie bekam viele Abschiedsgeschenke von Schülern: gemalte Bilder, Schokolade, Karten, Blumen. Und immer wieder wurde ihr gesagt: Schade, dass Sie gehen! Ich bin immer gern gekommen. Sie haben immer geholfen.

Eine enge Vernetzung besteht zu allen relevanten Institutionen wie Erziehungs- und Jugendberatungsstellen, dem Projekt „Zweite Chance“, der Agentur für Arbeit, dem Jugendamt und anderen. Zudem besteht seit vielen Jahren das Netzwerk Schulsozialarbeit in Braunschweig, an dem neben SchulsozialarbeiterInnen auch weitere Akteure teilnehmen, die Jugendliche beim Übergang von der Schule in den Beruf begleiten.

Fortsetzung Artikel siehe Seite 15 ►

Sonja Gloger: „Alle Schüler sollen am Ende ihrer Schullaufbahn an unserer Schule wissen, wie es danach weitergeht.“





**Zwischenteil
zum Heraus-
nehmen**

Die folgenden 4 Seiten
können Sie entnehmen
und separat aufbewahren.

Kreisstelle Braunschweig / Vechelde

Peter-Joseph-Krahe-Str. 11 / 38102 Braunschweig

☎ 0531 88920-10 📠 0531 88920-29

✉ diakonie.braunschweig@diakonie-braunschweig.de

Sozialberatung

Öffnungszeiten: Mo. bis Do. 09.00 – 12.00
Mo., Di., Do. 13.00 – 15.00
Gesprächstermine nach
Vereinbarung

Ausstellung von Berechtigungskarten für die Braunschweiger Tafel:

Sprechzeiten: Di. und Do. 10.00 – 12.00

Beratung für Schwangere und junge Familien / Schwangerschaftskonfliktberatung

Öffnungszeiten: Mo. bis Fr. 09.00 – 12.00
Mo., Di., Do. 13.00 – 15.00
Gesprächstermine nach
Vereinbarung

Schulsozialarbeit

Stadtteil in der Schule ☎ 0531 8892033

Bahnhofsmision

Willy-Brandt-Platz 1 / 38102 Braunschweig

☎ 0531 74920 📠 0531 7009257

Öffnungszeiten: Mo. bis Fr. 08.00 – 18.00
Sa. und So. 10.00 – 14.00

Krankenhaus-Sozialdienst – Sprechzeiten Städtisches Klinikum

Celler Straße

☎ 0531 595-3214

Sprechzeiten:

📠 0531 595-3200

Do.

08.30 – 09.00

Salzdahlumer Straße

☎ 0531 595-2528

📠 0531 595-2944

Sprechzeiten:

☎ 0531 595-2821

📠 0531 595-2851

Di.

09.00 – 11.00

Mi.

16.30 – 18.00

Do.

09.00 – 10.00

Holwedestraße

☎ 0531 595-1413

Sprechzeiten:

📠 0531 595-1705

Mo.

15.30 – 17.00

Fr.

09.00 – 10.30

Diakonietreff Madamenhof

Madamenweg 156 / 38118 Braunschweig

☎ 0531 8011576

📠 0531 8019114

Öffnungszeiten:

Mo. bis Fr.

10.00 – 14.00

ANGEBOTE IN VEHELDE

Beratung für Schwangere und junge Familien / Schwangerschaftskonfliktberatung

Kirchengemeinde Vechelde / Peiner Str. 7a / 38159 Vechelde

Anmeldung: ☎ 05302 6511

Sprechzeiten: Mo. bis Mi., Fr. 09.00 – 12.00
Gesprächstermine nach
Vereinbarung

Alltagshilfen Vechelde

☎ 05302 805461

Sprechzeiten:

Di. und Do.

10.00 – 12.00





Kreisstelle Goslar

Lindenplan 1 / 38640 Goslar ☎ 05321 393610 📠 05321 393619

✉ diakonie.goslar@diakonie-braunschweig.de

ANGEBOTE IN GOSLAR

Sozialberatung

Sprechzeiten: Mo. u. Mi. 09.00 – 12.00
Do. 15.00 – 17.00
und nach Vereinbarung

Schuldner- und Insolvenzberatung

Telefonsprechzeiten: Mo. u. Do. 15.00 – 16.30
Di. u. Mi. 09.00 – 10.30
Gespräche nach Vereinbarung

Kinder- und Jugendprojekt „Come in“

Danziger Straße 5 / 38642 Goslar ☎ 05321 394256

Finden und Verbinden:

✉ www.findenundverbinden.de

FreiwilligenAgentur Goslar

Adlerpassage / Wohldenberger Straße 22–23 /
38640 Goslar

☎ 05321 394256 📠 05321 394258

✉ www.freiwilligenagentur-goslar.de

Öffnungszeiten: Mo. bis Do. 10.00 – 16.00
Fr. 10.00 – 13.00
Gespräche nach Vereinbarung

Hallo Baby – Willkommen in Goslar und Langelshaim

Danziger Straße 5 / 38642 Goslar

☎ 05321 334210

☎ 0160 3364743

Sprechzeiten: Mi. 16:30 – 18:30

ANGEBOTE IN BAD HARZBURG

Haus der Kirche / Lutherstr. 7 / 38667 Bad Harzburg

☎ 05322 5534-05 (während der Sprechzeit)

Sozialberatung

Sprechzeiten: Di. 10.30 – 12.00

Schuldnerberatung siehe Angebote in Goslar

KiWi – Kinder Willkommen

(Familien mit 0–3 Jährigen) ☎ 0151 14291413

Mo., Mi. 09.00 – 12.00

Di. 09.30 – 11.00

ANGEBOTE IN BAD GANDERSHEIM

Stiftsfreiheit 1 / 37581 Bad Gandersheim

☎ 05382 9552-0 📠 05382 9552-18

✉ diakonie.gandersheim@diakonie-braunschweig.de

Sozialberatung

Sprechzeiten: nach Vereinbarung

Ausfüllhilfen

Sprechzeiten: Mo., Di., Mi., Fr. 09.00 – 12.00

Kleiderkammer

Steinweg 31 / 37581 Bad Gandersheim

Öffnungszeiten: Do. 14.00 – 16.00

Netzwerk Demenz

Beratung für Betroffene: nach vorheriger Anmeldung

Betreuungsgruppe: Mo. 15.00 – 18.00

Tafel-Laden e.V.

Hennebergstr. 11 / 37581 Bad Gandersheim

☎ 05382 932480 Mo., Di., Fr. 15.00 – 16.00

BAD GANDERSHEIM & OT (Diakonisches Werk Leine-Solling)

Schuldnerberatung

Sprechzeiten in Bad Gandersheim / Stiftsfreiheit 1

☎ 05571 9241-13 Mo. 10.00 – 12.00

ANGEBOTE IN SEESEN

Hinter der Kirche 1b / 38723 Seesen

☎ 05381 942915

☎ 05382 9552-18

✉ diakonie.gandersheim@diakonie-braunschweig.de

Sozialberatung

Sprechzeiten: Fr. 10.30 – 12.30
und nach Vereinbarung

Alltagshilfen

Sprechzeiten: Mi. 14.00 – 16.00
Fr. 10.30 – 12.00

Schuldnerberatung siehe Angebote in Goslar

KREIENSEN & OT

(Diakonisches Werk Leine-Solling)

Schuldnerberatung

Wagnerstr. 6 / 37574 Einbeck

☎ 05561 1350

Sprechzeiten: Di. 09.00 – 11.00

ANGEBOTE IN BLANKENBURG

Herzogstraße 16 (Georgenhof) / 38889 Blankenburg

☎ 03944 365158

☎ 03944 350646

✉ diakonie.blankenburg@diakonie-braunschweig.de

Schuldner- und Insolvenzberatung

Sprechzeiten: Mo., Di., Do. 09.00 – 12.00
Di. 15.00 – 20.00
Do. 15.00 – 18.00

Hilfen zur Antragstellung und Bewerbung

Sprechzeiten: Mo., Di., Do. 09.00 – 12.00
Di., Do. 15.00 – 17.00

Kreisstelle Helmstedt

Haus der Diakonie / Wilhelmstraße 33 / 38350 Helmstedt

☎ 05351 5383-10

☎ 05351 5383-19

✉ diakonie.helmstedt@diakonie-braunschweig.de

Sozialberatung

**Beratung für Schwangere und
Schwangerschaftskonfliktberatung**

Flüchtlingssozialarbeit

Sprechzeiten: Mo. bis Fr. 09.00 – 12.00
Mo. bis Do. 14.00 – 16.00

Termine außerhalb der Öffnungszeiten,
auch Hausbesuche, sind nach Vereinbarung möglich.

Migrationsberatung

in der Volkshochschule Helmstedt

Sprechzeiten: Di. 09.00 – 11.00

Migrationsberatung in Königslutter

Sprechzeiten: Mo. 09.00 – 11.00

Alltagshilfen

Sprechzeiten: Mo., Do. 10.00 – 12.00





Kreisstelle Salzgitter

St.-Andreas-Weg 2 / 38226 Salzgitter ☎ 05341 8888-0 📠 05341 8888-20

✉ diakonie.salzgitter@diakonie-braunschweig.de

Öffnungszeiten: Mo., Di., Do., Fr. 09.00 – 12.00
Abendsprechstunden: Di. 16.00 – 18.00

Diakonie-Treff, Lebensgarten

Schinkelweg 8 / 38228 Salzgitter

☎ 05341 50746

Öffnungszeiten: Mo. bis Fr. 8.00 – 18.00

Stadtteiltreff „SeeViertel Treff“

Riesentrapp 18 / 38226 Salzgitter

☎ 05341 866190

Öffnungszeiten: Mo. bis Do. 10.00 – 18.00
Fr. 10.00 – 16.00

Stadtteiltreff „NOW“ Netz-Ost-West

(Kooperationsprojekt)

Martin-Luther-Platz 1–2 / 38259 Salzgitter

☎ 05341 1886732

Öffnungszeiten: Mo. bis Do. 9.00 – 17.00
Fr. 9.00 – 13.00

Ev. Altenhilfeverbund Koordinierungsstelle

☎ 05341 8888-0

Nachbarschaftshilfe SZ-Lebenstedt

☎ 05341 8888-17

Öffnungszeiten: Mo., Mi., Fr. 9.00 – 12.00

Nachbarschaftshilfe SZ-Bad

☎ 0534 18994-31

Öffnungszeiten: Mo., Mi., Fr. 9.00 – 12.00

StadtTeilTreff Steterburg

Lange Hecke 4 / 38239 Salzgitter

☎ 05341 1776484

Öffnungszeiten: Mo. bis So. nach Bedarf
Sprechzeiten: Mo., Do. 10.00 – 12.00
Fr. 12.00 – 14.00

Generationentreff

Martin-Luther-Str. 22 / 38226 Salzgitter

☎ 05341 2849667

Öffnungszeiten: Mo. bis Do. 10.00 – 17.00
Fr. 10.00 – 15.00



Kreisstelle Wolfenbüttel / Schöppenstedt

Harzstraße 1 / 38300 Wolfenbüttel ☎ 05331 996990 📠 05331 996999

✉ diakonie.wolfenbuettel@diakonie-braunschweig.de

Öffnungszeiten: Mo. bis Fr. 09.00 – 12.00
Do. 14.00 – 16.00

Alltagshilfen

Sprechzeiten: Di. bis Fr. 10.00 – 12.00

Arbeitskreis Erfahrungsaustausch nach SGB II Koordinierung

Arbeitskreis Migration Koordinierung

Ev. Altenhilfeverbund für Wolfenbüttel und Umgebung Koordinierungsstelle

Sozial- und Seniorenberatung, Integrationsberatung

Sprechzeiten: Di., Do. 09.00 – 12.00
Do. 14.00 – 16.00
und nach Vereinbarung

Teamarbeit beim Tischgruppentraining

Unterstützung und Training für Grundschüler

An vier Braunschweiger Grundschulen werden über die Diakonie Schulsozialarbeiter eingesetzt. Hauptaugenmerk in der Arbeit liegt in der Unterstützung der Kinder im Schulalltag. Hierbei kommen vielfältige Methoden zum Einsatz. So wird z.B. die Trainingsraum-methode eingesetzt.

Der Trainingsraum bietet „Raum“ für Gespräche, die entlastend wirken und wieder Klarheit und Struktur für den verbliebenen Schultag bringen. Er bietet auch „Raum“ für verschiedene Formen der Förderung der Grundkompetenzen, die die Kinder benötigen,

um die Grundschulzeit erfolgreich zu durchlaufen.

Da einige Grundschulkinder sozial-emotional den Anforderungen von der Schule nicht gerecht werden können, stehen die Mitarbeitenden hier entwicklungsunterstützend zur Seite. Sozialtrainings finden sowohl in Kleingruppen als auch im Klassenverband statt.

Beim Tischgruppentraining wird mit den Kindern einer Tischgruppe soziales Verhalten geübt. Das Training besteht aus einer Erzählrunde, einer Gruppenaufgabe und einer Reflexionsrunde. So müssen die Kinder z.B. auf Holzklötzen balancieren und sich gemeinsam eine Runde im Kreis bewegen.



„Im Rahmen des Tischgruppentrainings im ersten Halbjahr kam es in der vierten Einheit mit einer Gruppe dazu, dass zwei Kinder einer fünfköpfigen Tischgruppe ein „AHA-Erlebnis“ hatten. Eines der Kinder sagte, das ist ja wie im Unterricht, wenn wir da unsere Gruppenaufgaben haben. Ein anderes Kind ergänzte, dass die Tischgruppe das immer so machen sollte, damit sie mehr Spaß und Erfolg haben. Ich stärkte die Kinder in Ihrer Erkenntnis und freute mich sehr. Ehrlich gesagt, war ich den Tränen nah. Kinder der dritten Klasse zeigen mir, dass sie etwas in meinem Training für den Unterricht gebrauchen können. JUHU!!!“ (Marcel Ratz)



*„Frau Senst, dein Raum kann zaubern, jetzt fühle ich mich wieder besser.“
(Schüler der 4. Klasse)*



*Beatrix Schwetje aus der
Grundschule Bebelhof
im Elterngespräch*

Elternarbeit und gute Vernetzung

Die Elternberatung nimmt an der GS Bebelhof einen zentralen Raum innerhalb der Schulsozialarbeit ein. In der Regel kommen die Eltern zu vereinbarten Terminen in die Schule, aber auch Hausbesuche oder Telefonberatungen sind möglich. Themen sind Erziehungsprobleme, Fragen zu schulischen Abläufen bei Erstklässlern und beim Übergang auf die weiterführende Schule sowie unterschiedliche Verständnisfragen von Eltern mit Migrationshintergrund.

Wichtig ist auch die Vernetzung mit anderen Institutionen, seien es Kindertagesstätten, weiterführende Schulen oder außerschulische Hilfsangebote.

Daneben binden die Mitarbeitenden aller Schulen die individuellen Unter-

schiede der jeweiligen Schule in ihre Arbeit ein. Sie sind Ansprechpartner nicht nur für Schüler und Schülerinnen, sondern auch für Eltern und das Lehrerkollegium. Im vier- bis achtwöchigen Rhythmus finden Dienstbesprechungen in den Räumlichkeiten der Diakonie im Braunschweiger Land statt. Diese dienen dem kollegialen Austausch.

Unabhängig von der Schulform ist der persönliche Kontakt zu Schülern, Eltern und Mitarbeitern der Schule die Basis, von der aus Schulsozialarbeit möglich wird.

*Das gesunde Frühstück wird
zwei Mal in der Woche allen
Schülern angeboten*



„Schulsozialarbeit ist Beziehungsarbeit und

Beziehungen brauchen Zeit.“

(Mariusz Falkowski)

*Mitarbeitende der
Schulsozialarbeit und dem Projekt
Stadtteil in der Schule*



ZAHLEN UND FAKTEN

- Begonnen hat die Schulsozialarbeit **2003** an den Hauptschulen Rünigen und Volkmarode (mittlerweile IGS). Seit dem Jahr **2008** ist die Hauptschule Heidberg dazugekommen.

Finanziert über die „Richtlinie über die Gewährung von Zuwendungen für die Durchführung sozialpädagogischer Maßnahmen zur Berufsorientierung und Berufsbildung“ des Landes Niedersachsen und außerdem unterstützt durch die Richard Borek Stiftung.

- Im Jahr **2008** sind die vier Grundschulen Bebelhof, Diesterwegstraße, Lamme und Hohestieg dazugekommen.

Finanziert über die Stadt Braunschweig und die Landesschulbehörde.

- Seit **2014** findet außerdem an den Grundschulen Bebelhof, Altmühlstraße und Rheinring das Projekt „Stadtteil in der Schule“ statt. In diesem Projekt geht es, wie der Name schon beschreibt, darum, die Angebote der Schulen mit den Angeboten und Akteuren im Quartier zu vernetzen. Ziel ist es, dass die Schulen sich zukünftig stärker auch als Akteure des jeweiligen Stadtteils verstehen und vom Quartier als solche wahrgenommen werden.

Finanziert über die Bürgerstiftung Braunschweig und Mitteln vom Land Niedersachsen.



Maja Schultze
Kordinatorin Schulsozialarbeit



Sozialberatung als soziale Dienstleistung der Diakonie

Das Leben braucht Perspektiven

Frau Adam* kommt zur Sozialberatung mit einem Ablehnungsbescheid der Rentenversicherung und bittet um Hilfe. Im Gespräch erzählt sie, dass sie vor ihrer Arbeitslosigkeit, die jetzt schon neun Jahre andauert, einen psychischen Zusammenbruch hatte. Sie war damals zu einer stationären Behandlung in einer Klinik. Die Beziehung zu ihren Eltern verschlechterte sich in dieser Zeit erheblich. Diese Beziehung ist auch heute noch schwierig; Nähe und Distanz wechseln sich ab.

Nach ihrer Darstellung sind die Eltern nicht in der Lage, mit dieser Situation umzugehen. Ihr selbst gelingt es aber

auch nicht, sich von den Eltern abzugrenzen. Aus ihrer Sicht gibt es immer wieder subtile Kontrollen der Eltern, die Frau Adam erheblich belasten. Sie ist deshalb auch in psychotherapeutischer Behandlung.

Individuelle Fragen erfordern individuelle Hilfen

Durch die langjährige Arbeitslosigkeit erhält Frau Adam Sozialleistungen nach dem SGB II. Hieraus ergeben sich viele Fragestellungen und auch Hürden, die sie allein häufig nicht bewältigen kann. In diesem Zusammenhang wird sie von einer Mitarbeiterin der Sozialberatung unterstützt und begleitet. Gleichzeitig versuchen wir, ihre Ressourcen zu stärken.

Eine beantragte medizinische stationäre Rehabilitation im Jahr 2014 wurde von der Rentenversicherung zunächst abgelehnt. Mit unserer Unterstützung wurde der Widerspruch dann positiv beschieden und Frau Adam konnte die Maßnahme antreten. Darüber hinaus wurde Frau Adam bei ihrem Antrag auf eine Erwerbsminderungsrente beraten; ebenso wurden ihr Hilfestellungen bei der Formulierung des notwendigen Widerspruchs nach Antragsablehnung gegeben.

Viele Menschen kommen in unserer Gesellschaft mit den sozialen Herausforderungen, ihrer Lebenssituation, ihren individuellen Lebenskrisen und der oft schwierigen materiellen Lage allein nicht zurecht und sind auf externe Unterstützung angewiesen. Die Diakonie stellt mit der Sozialberatung ein niederschwelliges, offenes und unspezifisches Angebot für Hilfesuchende unter dem Aspekt der „menschennahen“ Zuwendung und der zuverlässigen Erreichbarkeit zur Verfügung.

Die Mitarbeitenden der Diakonie handeln nach dem christlichen Prinzip

*Aus Gründen des Persönlichkeits- und Datenschutzes wurden die Namen aller Personen geändert.

*Sozialberatung – gemeinsam
finden wir Lösungen*



der Nächstenliebe und beraten und begleiten mit fachlicher Kompetenz. Sie haben methodisches und kommunikationstechnisches Wissen der sozialen Arbeit, sind empathisch und emotional flexibel. Sie haben erforderliche Kenntnisse von gesetzlichen Regelungen, Rechtsansprüchen und anderen Themenbereichen und unterliegen der Schweigepflicht.

Ganzheitliche Beratung ist Hilfe zur Selbsthilfe

Die Situation der Ratsuchenden wird im Beratungsprozess ganzheitlich in den Blick genommen und orientiert sich an deren persönlichem Bedarf. Darüber hinaus wird versucht, die vorhandenen Ressourcen der Betroffenen zu erkennen, zu stärken und gemeinsam Lösungen zu entwickeln. Ebenso sollen Zugänge zum Netz der sozialen Sicherung und Integration ermöglicht werden.

Wir vermitteln im Rahmen der Beratung, falls erforderlich und gewünscht, auch an andere spezielle Einrichtungen im Netzwerkverbund wie zum Beispiel:

- Suchtberatungsstelle
- Erziehungsberatungsstelle
- Sozialpsychiatrischer Dienst
- Ehe- und Lebensberatungsstelle
- Elterngeldstelle
- Jugendamt

Neben der Gemeinwesenarbeit sowie der sozialen Gruppenarbeit bleibt die traditionsreiche und bewährte

Sozialberatung ein Kernstück der kirchlich-diakonischen Arbeit, die überwiegend aus kirchlichen Mitteln finanziert wird. Gerade in Zeiten der zunehmenden sozialen Polarisierung, des demografischen Wandels und der Gestaltung einer Einwanderungsgesellschaft wird die Sozialberatung auch im Zusammenwirken mit anderen Einrichtungen, Kommunen sowie unterstützenden Netzwerken immer wichtiger.

Diakonie fördert Solidarität und übernimmt sozialpolitische Verantwortung

Wir setzen uns als Diakonie für die Förderung der Solidarität mit benachteiligten Menschen in den Städten und Gemeinden und der Mitgestaltung von sozialen Lebensräumen mit Netzwerkpartnern ein. Ergänzend zur Beratungstätigkeit koordinieren und moderieren wir Arbeitskreise, planen Veranstaltungen und Aktionen bzw. beteiligen uns daran. Darüber hinaus informieren wir in verschiedenen Gruppen (vorrangig in Kirchengemeinden) über soziale Themen wie z. B. Armut, Patientenverfügung, Pflegebedürftigkeit, SGB II und SGB XII.

Die Adressen der Sozialberatung finden sie im Mittelteil auf den Seiten 11–14.

VIelfältige Beratung

811 Personen kamen im Jahr 2014 zur Sozialberatung in die Kreis- und Außenstellen der Diakonie. Dabei wurden insgesamt 2.203 Beratungsgespräche geführt.

Beratungsthemen und -inhalte:

- Hartz IV / Leistungen nach dem SGB II
- Arbeitslosigkeit
- Aufklärung über rechtliche Fragen und gesetzliche Ansprüche
- Hilfen bei Formalitäten
- Bildung und Teilhabe
- Sozialhilfe und Grundsicherung im Alter nach dem SGB XII
- Familienerholungen
- Hilfen bei Schwangerschaft
- Suchtfragen
- psychische Erkrankungen
- Wohnraum und Lebenssituation
- Ehe- und Partnerschaft
- Verbraucherfragen / Schulden
- Erziehungsfragen
- Vorsorgemaßnahmen im Alter
- Pflegebedürftigkeit / Schwerbehinderung
- Alltagshilfen



Giesela Bezold,
Sozialarbeiterin Kreisstelle
Wolfenbüttel / Schöppenstedt

Herausforderungen in der aktuellen Flüchtlingssozialarbeit

Neues Arbeitsfeld in der Kreisstelle Helmstedt

Mit Beginn der zunehmenden Aufnahme von Flüchtlingen und Asylsuchenden in Deutschland ab 2013 hat sich die Beratungsstelle der Diakonie in Helmstedt dieser Zielgruppe in besonderer Weise zugewandt. In Kooperation mit zahlreichen Kirchengemeinden, Ehrenamtlichen und Initiativen ist so ein neues Arbeitsfeld entstanden, dass sich bis heute stets weiterentwickelt. Mit Unterstützung des Landes Niedersachsen konnte im Jahr 2014 erstmals eine halbe Sozialarbeiterstelle speziell für die Flüchtlingssozialarbeit eingerichtet werden. Über Mittel der Ev.-luth. Landeskirche in Braunschweig ist es darüber hinaus möglich, eine arabisch sprechende Hilfskraft in der Arbeit mit einzusetzen.

Wer kommt zu uns?

Die Flüchtlingsberatung der Diakonie wendet sich an alle Menschen, die nach ihrer Flucht in Deutschland angekommen und nach Aufenthalt in

einer Erstaufnahmeeinrichtung in eine Kommune des Landkreises Helmstedt zur Unterbringung zugewiesen werden. Für den Beratungsanspruch spielen weder nationale Herkunft oder Religion noch aktueller Aufenthaltsstatus eine Rolle. Beraten und unterstützt werden alle Menschen, die sich im laufenden Asylverfahren befinden, eine Aufenthaltsgestattung, eine Duldung oder eine Aufenthaltsgenehmigung haben. Die Zielgruppe umfasste im Landkreis Helmstedt im vergangenen Jahr zwischen 350 und 500 Personen. Im Rahmen der Flüchtlingssozialarbeit wird zwischen sogenannten „Erstberatungen“ und „Folgeberatungen“ unterschieden.

Dabei wurde festgestellt, dass jede Beratung von einzelnen Personen oder Familien mehrere Betreuungs- und Unterstützungsaufgaben nach sich zieht. Ein weiteres wichtiges Aufgabenfeld der Flüchtlingsarbeit betrifft Ehrenamtliche, die ihrerseits Flüchtlinge beraten und betreuen.

Hilfe in der Praxis

Bei jedem Erstkontakt stehen neben meist sozial- und versorgungsrechtlichen Fragen auch weitere Fragen nach der persönlichen Situation der Hilfesuchenden im Mittelpunkt. Häufig werden bei Erstgesprächen multiple Problemlagen sichtbar.

*Von Eritrea nach
Helmstedt – Hilfesuchende
im Haus der Diakonie*



Einen großen Aufgabenbereich stellt die Regelung des Zugangs zu medizinischer Versorgung der Hilfesuchenden dar. Je nach Personengruppe, Einzelperson oder Familie mit Kindern unterschiedlichen Alters, sind die Aufgaben und Anforderungen sehr unterschiedlich. Das Spektrum reicht von Hilfestellungen für den Besuch eines Arztes (Terminvereinbarung, Besorgung eines Krankenscheines und / oder einer Überweisung und anschließender Kostenübernahmeerklärung des Sozialamtes), die Aufklärung und Regelung von Vorsorgeuntersuchungen gerade bei Schwangeren und Kindern, über Impfungen, bis zur Notfallhilfe bei Akuterkrankung und Geburten, besonders an Wochenenden und Feiertagen. In diesen Bereich fallen auch alle Aufgaben zur Regelung notwendiger Krankenhausaufenthalte.

Eine Herausforderung ist immer wieder die Versorgung von Menschen mit psychischen Erkrankungen und traumatischen Erlebnissen. Durch die Schwierigkeiten bei der sprachlichen Verständigung ist es vor allem für die zahlreichen arabisch sprechenden Asylbewerber schwer, einen behandelnden Arzt oder Therapeuten zu finden. Grundsätzlich benötigen die meisten geflüchteten Menschen zumindest bei den Erstbesuchen die Begleitung eines Dolmetschers, um die zielgerichtete Behandlung sicherzustellen. Auch die Vermittlung und Koordinierung der

Sprachmittler fällt in das Aufgabengebiet der Flüchtlingssozialarbeit. Weitere Aufgaben sind die Unterstützung im Umgang mit Ämtern und Behörden sowie die Begleitung oder Organisation der Begleitung dorthin. Auch die Unterstützung bei der Besorgung von Dingen des täglichen Bedarfs oder der Verbesserung der teilweise schlechten Unterbringungen ist Bestandteil der täglichen Arbeit.

Die Menschen brauchen eine Perspektive

Allgegenwärtig sind Fragen nach Möglichkeiten, die deutsche Sprache lernen zu können und auch nach Arbeits- oder Ausbildungsmöglichkeiten. Bei Familien kommt häufig die Hilfe bei der Versorgung der Kinder hinzu. Hierunter fällt die Eingliederung der Kinder in Kindertagesstätten, Schulen und Sportvereinen, teilweise verbunden mit Anträgen nach Bildungs- und Teilhabeleistungen für Verpflegung, Monatsbeiträge oder Sprachförderung.

Probleme im Alltag

Immer wieder werden auch Vermittlungen von Kommunen angefragt, bei Problemen der Organisation des täglichen Lebens (z. B. Mülltrennung, Verpflichtungen der Hausordnung in dezentralen Unterbringungen, Elterngespräche in Kindergärten und Schulen) behilflich zu sein.

Eine immer wiederkehrende Aufgabe ist die Unterstützung bei Strafzahlungen, z. B. nach dem Fahren ohne gültigen Fahrschein oder nach einem Strafverfahren. Auch Telefonverträge, die zu Schulden bei den Klienten führen, sind oft Inhalt der Arbeit.

Grenzen der Arbeit

Nicht zu den Aufgaben der Flüchtlingssozialarbeit gehört die Beratung bei Fragen zum Asylverfahren. Dies ist eine strikte Förderbedingung des Landes Niedersachsen. Da viele Flüchtlinge jedoch nur über unzureichende Sprachkenntnisse verfügen und die Briefe von Behörden und etwa auch vom Bundesamt für Migration nicht verstehen, kommen die Betroffenen mit der entsprechenden Post in die Beratungsstelle. Als Aufgabe entsteht dann daraus die Klärung des Inhalts. Die weiteren Handlungsschritte werden dann meist durch die Vermittlung in die Beratungsstelle der Flüchtlingshilfe Refugium aus Braunschweig bzw. durch Kontaktaufnahme mit Rechtsbeiständen übernommen.

Zusammenarbeit von Haupt- und Ehrenamtlichen

Weiterhin stellt die Zusammenarbeit und Vernetzung von ehrenamtlichen Flüchtlingshelfern eine Aufgabe für die Flüchtlingssozialarbeit dar. Gerade in einem flächenmäßig großen Landkreis wie Helmstedt wäre ohne Ehrenamtliche, die in den verschiedenen



*Veranstaltung zum Weltfrauentag
im Haus der Diakonie mit einer
Gruppe geflüchteter Frauen mit
Ihren Kindern*

Kommunen aktiv sind, diese Arbeit nicht zu bewältigen. Die Vernetzung und Arbeit mit Ehrenamtlichen hat seit Januar 2015 die neu eingerichtete Koordinierungsstelle für Migration und Teilhabe übernommen. Die praktische Zusammenarbeit sowie die Unterstützung der Ehrenamtlichen bei allen Fragen der Hilfe für die untergebrachten Menschen muss von der Flüchtlingssozialarbeit geleistet werden.

Ausbau von Betreuung und Begleitung bleibt die zentrale politische Aufgabe

Eine große Herausforderung für die Weiterentwicklung der Flüchtlingssozialarbeit in einem Flächenlandkreis mit zahlreichen dezentralen Unterkünften ist der geringe Umfang der schlecht refinanzierten Sozialarbeiterstunden bei steigenden Flüchtlingszahlen. Gilt in Erstaufnahmeeinrichtungen ein Personalschlüssel von rund einer Stelle für 80 – 100 Personen, kommt

man im Landkreis Helmstedt derzeit auf einen Schlüssel von zwei staatlich geförderten 0,5 Stellen (eine halbe Stelle hält der Verein Refugium im Landkreis vor) auf zurzeit über 500 Personen. Aufsuchende Sozialarbeit ist derzeit nur schwer oder unzureichend durchführbar. Die Zahlen werden auch in der kommenden Zeit stark ansteigen. Es wird somit immer schwieriger, außer einer notfallmäßigen Hilfe echte Unterstützung und „Orientierungshilfe zum selbstständigen Leben in einer fremden Umgebung“, wie laut Förderrichtlinie verlangt, zu geben. Förderung von Integration sowie Eingliederung in die Gesellschaft bedeutet begleiten und vermitteln. Durch nicht vorhandene Sprachkenntnisse kommt ein notwendiges „an die Hand nehmen“ hinzu.

Zugang zu Arbeit und Wohnraum

Darüber hinaus ist die Arbeit großen Veränderungen unterworfen. Steht anfangs die Versorgung mit Dingen des täglichen Lebens im Vordergrund, verlagert sich nach einigen Monaten die Hilfe in Richtung Arbeits- und

Wohnungssuche. Da die geflüchteten Menschen aber keinen Anspruch auf Deutschkurse bis zur endgültigen Entscheidung ihres Asylverfahrens haben, sind sie weiterhin auf Hilfe von außen angewiesen. Eine Förderung zur Selbstständigkeit gelingt nur dort, wo sich Ehrenamtliche für Kurse zum Spracherwerb zur Verfügung stellen. Auch sollte nach einigen Monaten die Arbeitsweise mit den Menschen verändert werden. Hilfe zur Selbsthilfe bedeutet auch immer, die Beteiligten einzubinden, von der Ersthilfe und Orientierung hin zum Case-Management. Eine verbreiterte professionelle Infrastruktur, deutlich verbesserte Personalschlüssel sowie gesetzlich verbindliche Normen zur Betreuung und Unterbringung sind zwingend erforderlich, um sachgerechte Hilfestellungen für Flüchtlinge, Ehrenamtliche und aufnehmende Kommunen zu gewährleisten.



Ekke Seifert
Beauftragter für Diakonie
der Kreisstelle Helmstedt

Impressum

Herausgeber:

Diakonie im Braunschweiger Land
gemeinnützige GmbH

Gestaltung:

typografix-design GmbH, Braunschweig



Diakonie
im Braunschweiger Land

Herausgeber:

Diakonie im Braunschweiger Land
gemeinnützige GmbH

Peter-Joseph-Krahe-Str. 11

38102 Braunschweig

☎ 0531 88920-40

📠 0531 88920-28

✉ info@diakonie-braunschweig.de



www.diakonie-braunschweig.de

August 2015